

**Zeitschrift:** Schweizerisches Freundschafts-Banner  
**Herausgeber:** Schweizerische Liga für Menschenrechte  
**Band:** 1 (1933)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Du!  
**Autor:** Thoma, L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-566738>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Seite unserer Frauen!

redig. von L. Thoma

## DU!

von L. Thoma

Mitten im hastenden, mühevollen  
 Leben,  
 Im Jagen, Erkämpfen, im endlosen  
 Streben,  
 Sehnt sich das Herze nach Friede  
 und Ruhe,  
 Nach einem ergänzenden, glück-  
 bringenden DU.

Und reibt sich das Herze im Suchen  
 oft wund,  
 Umkränzen Leidenszüge den bren-  
 nenden Mund,  
 So hoffet es dennoch, und schlägt  
 immerzu,  
 Stöhnt blutend: Mein Seelchen,  
 wo bleibst nur DU?

Und lachtet dann endlich der  
 goldene Tag,  
 Von dem man kann sagen:  
 Zwei Herzen ein Schlag!  
 Dann schwelget das Herze in glück-  
 selger Ruh,  
 Und jubelt voll Wonne:  
 Mein Leben bist DU!

## Ungarische Rhapsodie

aus: Habe Mitleid, von Ev. Esper

Mondschein auf der Pusta. — Eintönig rattert der D-Zug seinen Weg nach Budapest — weiter, immer weiter. Am Fenster eines Abteils zweiter Klasse stand die blonde Erika und starrte in die mondhelle Nacht hinaus. Ihr

Weg ging zurück ins deutsche Vaterland. So wie heute fuhr sie vor drei Jahren hinein ins schöne Ungarland — das Herz voll Hoffnung — auf — das Glück.

Uralte Geschichten kamen ihr damals in den Sinn, von Zigeunern, die in mondhellen Nächten draußen in der Pusta tanzen. Nichts dergleichen hatte sie bei ihrer Fahrt gesehen, nur die weite Ebene und darüber der Mond, der tief am Himmel hing.

Heute war das anders. Huschte da nicht die alte Zigeunerhexe — loderten da nicht die Flammen unter dem großen Kessel? Das alte Zigeunerlied, das ihr aus mondhellen Nächten unvergeßlich war, flatterte um die herum.

— — wir rischeln und rascheln im Walde umher — wir huschen und haschen kreuz und quer — Erika strich sich über die Stirn — es sang immer weiter im Takte der Räder — das ist der Spuk im Walde — in lauer Sommernacht — verzweifelt rang Erika die Hände, kam sie nie mehr los von den traurigen, ach so unvergeßlich schönen Erinnerungen?

Wie schön war die Reise damals, wie sie als blutjunge Lehrerin den ersten, großen Flug in die Welt wagte! Südungarn zu! Ihr Schüler war mutterlos, nur der Vater und Roses ältere Schwester sollten ihre Hausgenossen werden. Die Schwester hatte ihr erstes medizinisches Examen gemacht in Budapest und sollte sich auf dem heimatlichen Schloß erholen. Mit Bangen dachte Erika an die Studentin. Gewiß war sie recht eingebildet und arrogant.

„Temesvar!“ rief der Schaffner. Wie